

Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei:

Versuch einer Klärung des Rassenkreises von *Lacerta danfordi* GTHR 1876

Von OTTO WETTSTEIN-WESTERSHEIMB

(Mit 1 Verbreitungskarte, 2 Tabellen und 2 Tafeln)

Manuskript eingelangt am 25. November 1966

Lacerta danfordi erweist sich, je näher man sie kennen lernt und je mehr Material man studieren kann, als eine sehr variable Art, deren eventuelle Gliederung in geographische Rassen viel Kopfzerbrechen macht und derzeit noch unbefriedigend gelingt.

Herr Dr. EISELT hat auf seinen drei Studienreisen nach Kleinasien samt seinen Reisegefährten in den Jahren 1964 bis 1966 *L. danfordi* an zehn verschiedenen Fundorten in 26 Stücken gesammelt und damit die Grundlagen für eine Überprüfung des Rassenkreises dieser Art geboten. Er überließ mir dieses Material zur Bearbeitung und bemühte sich auch, das in anderen Museen vorhandene Material leihweise zu beschaffen. Auf diese Weise erhielt ich von Miss A. G. C. GRANDISON, B. Sc., vom British Museum, London, von Herrn Dr. M. S. HOOGMOED vom Rijksmuseum van Natuurlijke Historie, Leiden, von Herrn Direktor Dr. B. HUBENDICK vom Naturhistoriska Museet, Göteborg, und von Herrn Kustos Dr. K. KLEMMER, Senckenberg Museum, Frankfurt/M., das dort aufbewahrte Material von *L. danfordi*. So standen mir einschließlich des Materials des Wiener Museums 89 Stück vom kleinasiatischen Festland zur Untersuchung zur Verfügung (s. Karte S. 351).

Schließlich sandten mir die Herren S. DAAN und U. v. LAAR vom Museum Amsterdam ein ♂ von *L. d. oertzeni*, das sie auf Samos erbeuteten, zur Ansicht. Allen diesen Persönlichkeiten möchte ich für ihre freundliche Hilfe meinen besten Dank sagen. Ganz besonders aber gilt mein Dank meinem Freund und Kollegen Dr. JOSEF EISELT. Er hat sich nicht nur um die Beschaffung des Materials und der Literatur sehr bemüht, sondern war mir auch bei der statistischen Auswertung meiner Untersuchungsergebnisse behilflich und immer bereit, auftauchende Fragen mit mir zu besprechen.

Hoffte ich anfangs, eine halbwegs klare, subspezifische Gliederung, die sich geographisch abzuzeichnen schien, zu erarbeiten, so mußte ich nach Erprobung vieler Merkmalskombinationen und Mittelwertberechnungen erkennen, daß ich auf diesem Weg zu keinem Ziel gelangen konnte. Es zeigt

sich, was man bei anderen *Lacerta*-Arten auch feststellen kann, daß die Insel-Isolation ein sehr wesentlicher Faktor der Rassenbildung ist, während die auf dem Festland mögliche Panmixie alle vorhandenen Ansätze genetischer oder ökologischer Rassenbildungen verwischt.

Lacerta danfordi ist eine petrophile Eidechse, die von EISELT nur an einer Stelle (bei Marmaris) auf erdigem Untergrund, sonst aber immer auf Kalkfels angetroffen wurde. Insoferne kann man *L. danfordi* als ein Gebirgstier ansprechen und sie erweist sich dadurch nicht nur im Habitus sondern auch im Vorkommen als eine typische Archeolacerte.

Bemerkenswert ist auch, daß die Tiere ihren Schwanz beim Fang viel weniger leicht verlieren als andere *Lacerta*-Arten.

Bei der Besprechung der einzelnen Subspezies bin ich von der bisher am besten bekannten und am leichtesten zu charakterisierenden Form *danfordi oertzeni* ausgegangen, der die typische, ebenfalls gut zu kennzeichnende *danfordi danfordi* gegenübersteht. Dazwischen liegen mehr oder weniger schwer zu definierende Formen, die man als Zwischenformen auffassen kann und zu denen auch die als *anatolica* bezeichnete Rasse gehört.

Lacerta danfordi oertzeni WERNER 1904

ist eine sehr einheitliche Inselrasse von Ikaria, die ich 1953: 681—689 sehr ausführlich besprach und die von WERNER 1935: 103, Fig. 4 und 1938: Taf. XII, Abb. 29 abgebildet wurde. Charakteristisch ist für nicht ausgewachsene Exemplare die scharfe Längsstreifung, bestehend aus 3 dunklen Längsstreifen, zwischen denen 2 weißliche Supraziliarlinien liegen. Das Vorkommen von *Lacerta danfordi* auf Samos wurde mehrfach angezweifelt (u. a. WERNER 1938: 63). Daher war es mir sehr wertvoll, von den Herren S. DAAN & U. v. LAAR vom Zool. Mus. Amsterdam ein schönes ♂ (M. A. Nr. 10672) zur Ansicht zu erhalten, das sie am 26. V. 1963 bei Pyrgos auf Samos erbeutet hatten:

Pyleus: 13,5 × 6,7 mm (Index 49), Zeichnung genau so wie die Halbwüchsigen von Ikaria. Die Art muß auf Samos selten sein, da innerhalb von 3 Wochen nur 1 Stk. erbeutet wurde, während auf Ikaria (Therme Loutra) am 18. VI. 1963 18 Stück gefangen wurden.

Lacerta danfordi pelasgiana MERTENS 1959

Diese Inselform von Rhodos ist nicht mehr so einheitlich in Zeichnung und Färbung wie die von Ikaria, denn es kommen Exemplare vor, bei denen die Zeichnung mehr oder weniger verblaßt ist. Noch häufiger sind solche verblaßte oder verschwommen gezeichnete Stücke, auf dem kleinen Inselchen Pentanisos an der Ostküste von Rhodos, die ich *L. d. pentanisiensis* genannt habe (WETTSTEIN: 1964). Während auf Ikaria die Zahl der Bauchschilderlängsreihen sehr konstant 8 beträgt, beträgt sie auf Rhodos meist 6; aber ausnahmsweise kommen auch 8 vor (oder die Bauchrandschilder sind so groß, daß man sie als 8te Reihe zählen kann).

Gegenüber von Rhodos liegen am kleinasiatischen Festland die Orte Fethiye, Dodurga und Kaya, an denen von Dr. EISELT 1 ♂ und 2 ♀♀ von *danfordi* gesammelt wurden, die von einer erstaunlichen Einheitlichkeit und Absonderlichkeit sind.

Diese Tiere haben einen schwarzbraunen, breiten Rückenstreif und ebensolche Temporalstreifen mit mehr oder minder zahlreichen, kleinen, hellen Fleckchen besetzt. Zwischen diesen drei Streifen liegen 2 grell-bläulichweiße, scharf konturierte Supraorbitallinien, die, wie mit dem Lineal gezogen, ganzrandig sind. Am ähnlichsten sehen die Tiere dem halbwüchsigen Exemplar von der Insel Ikaria, ganz rechts auf der Abb. von WERNER (1935: 103 od. 1938, Taf. XII., Abb. 29) gleich. Diese Supraorbitallinien gehen nach vorne bis zum Augenvorderrand¹⁾. Ein sehr kleines Massetericum ist vorhanden. Anale klein, sechseckig. Das ♂ von Fethiye und das trüchtige ♀ von Dodurga haben je eine KRL von 62 mm; diese Populationsgruppe scheint daher in den Körpermaßen klein zu bleiben.

Diese Tiere sind von allen anderen bisher vom Festland bekannt gewordenen so auffallend abweichend, und den Inselformen von Ikaria und Rhodos so ähnlich, daß man sie für Reste einer ehemaligen südwest-kleinasiatischen Population halten kann, aus der die Rhodenser und die anderen Inselpopulationen hervorgingen. Wie die meisten südwestkleinasiatischen Tiere, haben sie auch nur 6 Bauchschilderlängsreihen. Eigenartigerweise gilt dies nicht für die Exemplare von Marmaris, welcher Ort ebenfalls sehr nahe bei Rhodos liegt.

Lacerta danfordi danfordi GÜNTHER 1876 (Karte: Fundorte 5–12)

Die typische *L. danfordi danfordi* vom Bulgar Dagħ im Cilicischen Taurus²⁾ liegt nun in 5 Stücken unserer Sammlung und in 2 Syntypen vor, die wir leihweise der freundlichen Hilfsbereitschaft Miss GRANDISON's verdanken. Fünf dieser Exemplare sind ausgewachsen und stimmen mit der Beschreibung und Ausbildung des Typus (GÜNTHER 1876: 817 und BOULENGER Cat. 1887, Vol. III: 37 u. T. I., Fig. 2) so gut überein, daß eigentlich nur auf die Beschreibung und die Abb. BOULENGER's verwiesen zu werden braucht. Charakteristisch für erwachsene Männchen dieser Form ist eine nur mit spärlichen, schwärzlichen Schnörkeln oder Punkten bedeckte, im konservierten Zustand olivgraue oder olivgrünliche Dorsalzone, von der sich lichte Supraorbitallinien nicht oder kaum abheben. Die Temporalbänder (Körperseiten) sind von einem engmaschigen schwarzen Netzwerk bedeckt. Eine Ozellenform der hell-

¹⁾ Im Zeichnungsmuster besteht eine verblüffende Konvergenz mit *Apathya cappadocica wolteri* BIRD von Mardin und Gaziantep (s. BIRD: 1936, Taf. VII).

²⁾ Zebil, die Terra typica, liegt am Südosthang des nord-westl. von Adana gelegenen Bulgar Dagħ; 8 km nordöstl. von Zebil liegt Namrun, von wo die Herren PETROVITSCH und RESSL 2 alte und 1 junges Männchen mitbrachten. Aus früherer Zeit besitzt das Museum Wien je ein altes Männchen von Dumbelek Dagħ (= Dümbelek D.) ca. 43 km westl. von Zebil und von Kushdjular, 1200 m ü. M., 6 km östl. von Pylae cilicae.

farbigen Maschen ist höchstens am Oberrand dieser Bänder, und dort nicht deutlich, ausgeprägt. Deutlichere Ozellenform haben sie auf der Oberseite der Extremitäten. Die Kopfunterseite und Kehle ist im Leben nach RESSL und PETROWITSCH himmelblau, daher ganz abweichend von den anderen bekannten Formen, Farbaufnahmen EISELT's bestätigen dies.

Jüngere Stücke (1 ♂ NMW, 1 ♀ BM) haben eine dicht vermikierte Dorsalzone, auf der Ozellenreihen stehen und deutliche Supraorbitallinien, die beim ♂ jun. strickleiterförmig ausgeprägt sind. Die Körperseiten sind dunkel genetzt mit einer deutlichen hellen Ozellenreihe in der dorsalen Hälfte. Eben-solche Ozellen zeigen die Oberflächen der Beine. Kehle und Unterseite der Vorderbeine sind im Leben nach Coloraufnahmen von EISELT rot. Schon bei diesen Jungtieren macht sich eine schwarze Punktierung der Unterseite bemerkbar, die dann bei alten Männchen die ganze Kopf- und Brustunterseite einnimmt und sich auch auf die Körper-, Schwanz- und Beinunterseite erstrecken kann, mit Ausnahme der 2 mittleren Ventralia- und Schwanzschuppenreihen, die stets ungefleckt bleiben.

VENZMER (1918: 239—243) behandelt *Lacerta danfordi* vom Bulgar Dagh sehr eingehend und sagt über die Färbung folgendes: „Männchen, Grundfarbe sehr helles Spangrün bis hellbläulichgrün, Kopfoberseite olivenfarben, oft mit schwarzer Sprenkelung oder Fleckung. Seiten mit kleineren oder größeren Tupfen sehr dicht schwarz gesprenkelt oder gefleckt. Dagegen ist die Oberseite gewöhnlich nur durch 2 Reihen schwarzer Punkte bis Schnörkel-flecken in geringem Maß schwarz gezeichnet oder ohne jede Schwarzfleckung nur von der Grundfärbung. Die gesamte Schwarzzeichnung ist bei den Männchen viel feiner. Bei den Weibchen ist die Schwarzzeichnung viel ausge-dehnter und besteht, besonders in der Mittellinie des Rückens, immer aus groben, schwarzen Flecken. Grundfärbung mehr bräunlich. Dadurch er-scheinen die Geschlechter oft beträchtlich verschieden gefärbt.“

„Die Unterseite ist von ähnlicher Färbung wie die Oberseite, aber heller“. Die schwarze Tüpfelung ist sehr charakteristisch. Eine blaue oder rote Färbung wird von VENZMER nirgends erwähnt!

Die Bulgar Dagh-Tiere haben stets stark vergrößerte Bauchrandschuppen, sodaß sie nach der Gepflogenheit mancher Autoren als Tiere mit 8 Reihen Bauchschildern gelten. Die Zahl der Körperschuppen um die Rumpfmittle beträgt 56—62, das Anale ist stets ziemlich groß, etwa doppelt so breit wie lang, selten geteilt; die Zahl der Femoralporen hoch, 20—25. Die Schläfen-beschilderung ist grob, ein sehr kleines Massetericum ist manchmal sichtbar. Ihre Körpergröße (bis 75 mm nach BOULENGER) wird nur von den Tieren von Göktepe (Mugla Prov.) übertroffen.

Zwischen dem Bulgar Dagh und Beysehır erstreckt sich ein in Luftlinie etwa 200 km langes Gebiet, das herpetologisch so gut wie unerforscht ist und von wo bisher keine *L. danfordi* bekannt ist. Material liegt noch (westlich vom Bulgar Dagh) von Göktepe, Prov. Mugla (Brit. Mus.), und von der Umgebung von Burdur (Mus. Göteborg, NMW) vor. In der Literatur erwähnt wird

L. danfordi aus Beysehir (CYRÉN 1941: 101), Isparta (TORTONESE, 1948: 385), zw. Adalia (Antalya) und Burdur (Burdur) und von Kaisarieh (Kayseri), (WERNER 1903: 333) (s. Karte S. 351).

Ein Studium des vorhandenen Materials zeigt, daß die Art von Ort zu Ort sehr variabel ist (s. Karte S. 351).

Bei Tieren von Burdur (NMW und Mus. Göteborg) ist die aus Längsreihen bestehende Ozellenzeichnung verblaßt und schaut wie zerfressen aus. Das Anale ist klein, sechseckig, bis sehr groß und manchmal geteilt. Schläfenbeschuppung grob, Messetericum sehr klein. 6 Bauchschilderlängsreihen, meistens mit stark vergrößerten Bauchrandschuppen.

Elmali: Eine sehr lebhaft und schön gezeichnete und ozellierte Form (5 ♀♀, NMW), die dem von MÉHELY (1909: 457) abgebildeten Stück sehr ähnlich ist. Nur 1 ♀ hat einen verblaßten fast einfärbigen Rücken. Die Supraorbitallinie stets deutlich, hell und oft strickleiterförmig. Bei einem Stück (NMW 11600: 3) besteht die ganze Rückenzeichnung aus einer groben, tief-schwarzen, queren Retikulation auf hellem Grund. Anale klein, quer sechseckig, 6 Bauchschilderlängsreihen. Alle haben ein kleines Massetericum. Kehle und Vorderbrust im Leben ziegelrot (KRL des größten ♀ 65 mm).

Finike: Eine in ihrer Einheitlichkeit bemerkenswerte Form. Bis auf das einzige ♀ haben alle 4 ♂♂ eine ganz verblaßte Zeichnung auf bläulichgrünem Grund, die höchstens blaß hellbraun und mit schwarzen Punkten bestreut ist. Das ♀ hat eine zerfressen wirkende, schwarze Längsflecken-Zeichnung. Alle: kein Messetericum, Anale meist geteilt, klein, quer sechseckig, 6 Bauchschilderlängsreihen. Die Form hat mit ihrer Ausbleichtheit eine äußerliche Ähnlichkeit mit der *L. d. pentanisiensis* WETTSTEIN von der Klippe Pentanisos b. Rhodos (WETTSTEIN, 1964: 501). Im Leben sind die Tiere oberseits olivgrünlich mit einem Bronzeton, der auf dem vorderen Körperdrittel am stärksten ist, sich manchmal aber auf die ganze Oberseite erstrecken kann. Die Unterseite ist rötlich.

Demre: 2 große (70 und 71,5 mm KRL) ♂♂ mit normaler *danfordi*-Zeichnung, aber unterseits fast ohne dunkle Punktierung. Anale mittelgroß, sechseckig. Schläfenschuppen groß, grob, Messetericum deutlich. Stark vergrößerte Bauchrandschuppen, die eine achte Bauchschuppenreihe vortäuschen.

Kaş: Eine anscheinend kleine Form, da trächtige ♀♀ nur 57 und 59,5 mm KRL und ein ausgewachsenes ♂ nur 65 mm KRL haben. Die Zeichnung kann man als eine etwas verblaßte aber sonst normale *danfordi*-Zeichnung bezeichnen. Grundfarbe (konserviert) olivgrün bis bläulichgrün. Kehle im Leben beim ♂ blaßrötlich, bei den ♀♀ gelblich; ♀♀ ohne, ♂ rechts mit deutlichem Massetericum, Anale klein, sechseckig, 6 Bauchschilderlängsreihen.

Köycegiz: Eine große und sehr kontrastreich gestreifte Form. Die hellen Supraorbitallinien treten deutlich hervor. Der Rückenstreif ist olivbraun mit schwarzer, unregelmäßiger Fleckung. Unterseits fast unbepunktet. Massetericum undeutlich, Anale klein, quer sechseckig. 1 ♂ (NMW) mit vergrößerten Bauchrandschuppen.

Marmaris: Kleine Form. Ein ♂ (NMW Nr. 96) über und über mit hellen Ozellen bedeckt, durch die die 2 Supraorbitallinien hindurchziehen. Die übrigen Stücke ähnlich den vorigen. Vertebralstreif dunkelbraun, undeutlich ozelliert oder retikuliert. Helle Supraorbitallinien immer deutlich. Grundfarbe olivbraun. Unterseite nicht gepunktet. Anale klein, sechseckig, einmal geteilt. Kein Massetericum, 6 Bauchschilderlängsreihen.

Göktepe: (BM) Riesenform (♂ bis 76,5, ♀ bis 76,0 mm KRL) teils sehr kontrastreich gezeichnet, ähnlich der rhodensischen Form, aber mit strickleiterförmigen Supraorbitallinien, teils verblaßt, hell olivgrünlich, mit kleinen, schwarzen Punkten bestreut und helleren Supraorbitallinien. Vier Stück mit 6 Bauchschilderlängsreihen, 2 mit vergrößerten Bauchrandschuppen.

Wie aus der Charakterisierung dieser einzelnen Populationen hervorgeht, sind die südwest-kleinasiatischen *danfordi*-Eidechsen derart uneinheitlich, daß ich darauf verzichtet habe, sie mit subspezifischen Namen zu bedenken. Sie bilden eine integrale Reihe (Gradienten, Cline), die von der wenig gestreiften und undeutlich ozellierten *L. d. danfordi* zu der im jugendlichen und im halb-wüchsigen Alter stark und kontrastreich längsgestreiften *L. d. oertzeni* und *pelasgiana* führt. Innerhalb dieser Cline¹⁾ (Karte Nr. 13—27), die noch zu *L. d. danfordi* zu zählen ist, kann man als halbwegs einheitliche und geographisch benachbarte Populationengruppen die von Finike, Demre und Kaş wegen ihrer häufig ausgebleichten Zeichnung hervorheben, ferner jene von Elmali wegen ihrer Kleinheit, geringen Femoralporenzahl und lebhaften Zeichnung, jene von Marmaris, Köyçegiz und Göktepe wegen ihres reich ozellierten und deutlich längsgestreiften Farbkleides und schließlich jene von Fethiye, Kaya und Dodurga wegen der extremen Ausbildung ihrer Supraorbitallinien.

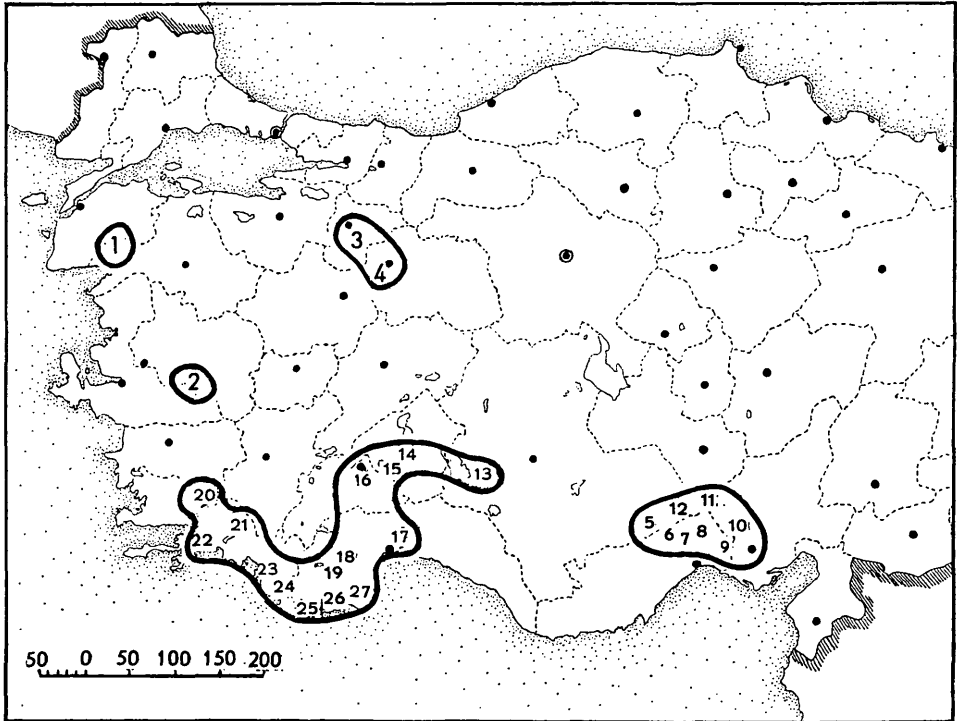
Lacerta danfordi anatolica WERNER (Karte: Fundorte 1—4)

Die *danfordi*-Eidechsen, die bisher im übrigen Kleinasien (s. Karte) erbeutet wurden, wurden von verschiedenen Autoren: WERNER 1904: 331; MÉHELY 1909: 442; WERNER 1933: 107; WERNER 1935: 102; WERNER 1938: 61; CALABRESI 1923: 9; CYRÉN 1941: 99—102 als *anatolica* bezeichnet, ohne wirklich stichhaltige Unterscheidungsmerkmale gegenüber den anderen benannten *danfordi*-Rassen angeben zu können. Dr. EISELT und ich versuchten, auf statistischem Wege gute Merkmale zu finden. Da ist vor allem der angeblich schmale Kopf. Exakte Meßpunkte kann man nur am Pileus nehmen und man muß daher die Pileus-Länge und Pileus-Breite (zw. den Außenrändern der Parietalia) messen, wie es schon CYRÉN: 1941 getan hat. Wenn man den WERNER'schen Holotypus (NMW 15120)²⁾ etwas genauer untersucht, so ent-

¹⁾ Siehe MAYR, LINSLEY and USINGER, *Methods and Principles of systematic Zoology*. New York, 1953.

²⁾ WERNER bezeichnet den Holotypus seiner *L. anatolica* in seinem handgeschriebenen Katalog als ♂, in seinen Publikationen (1900, S. 270; 1903, S. 332) aber unbegreiflicherweise als ♀, obgleich das Stück einwandfrei ein ♂ ist. Das haben übrigens schon

deckt man, daß er etwas geschrumpft ist und daher die Parietalia-Ränder herabgebogen sind, wodurch eine in Wirklichkeit nicht vorhandene Schmalheit des Kopfes vorgetäuscht wird. Die Schrumpfung geht leider so weit, daß auch die Rumpfschuppen um die Körpermitte infolge starker Faltenbildung nicht ganz exakt gezählt werden können. Wir haben von allen uns vorgelegenen



Verbreitungskarte von *Lacerta danfordi* in Kleinasien. Die Ziffern beziehen sich auf die in Tabelle II (S. 355) angeführten Fundorte.

danfordi-Exemplaren die Pileus-Breite in % der Pileus-Länge berechnet und zwar getrennt nach Geschlechtern.

Ein Umstand, den ich schon 1953: 780 besprach, machte mir wieder zu schaffen, nämlich die Tatsache, daß verschiedene Untersucher bei denselben

stillschweigend MÉHELY 1909: 443 und BOULENGER 1920, Mon. I, S. 318, berichtet. Daß das im NMW unter Inv. No. 15120 aufbewahrte Stück wirklich der Holotypus ist, geht aus der absoluten Übereinstimmung mit den Maßen und Zahlen hervor, die WERNER 1903: 332 von seinem „Orig.-Expl.“ gibt.

Tabelle I. Übersicht über die

	<i>graeca</i> Bedr.	<i>oertzeni</i> WERNER	<i>pelasgiana</i> MERTENS
Dorsal- zeichnung	schwarzbraun gefleckt auf hellgrauem- hellbraunem Grund. Blauer, großer schwarzeinge- faßter Axillar- fleck	längsstreifig, keine Variabi- lität	längsstreifig wie <i>oertzeni</i> od. mehr einfarbig mit hellen Sup- raciliarlinien, grünlich, Metallschim- mer
Unterseite	im Leben gelb bis orange, in Alkohol blau- grau. Bauch- schilder schwarz ge- fleckt, dunkel gerändert	im Leben: juv.: orangerot, ad.: rötlich, grünlich bläulich-perl- mutterfarbig, am Kopf gelb	schwarze Punk- te wie <i>d. dan- fordi</i> , aber sehr reduziert
Bauchschilder- längsreihen	6	8	6 (8)
Zahl der Rücken- schuppen um Körpermitte	48—65 meist 52—61	52—66 (Mi 60)	56—66 (Mi 62)
Femoralporen	20—28 meist 21—24	14—22 (Mi 18—19)	18—24
Anale	groß, ungeteilt	sehr klein, sonst gleich wie <i>bei anatolica</i>	klein, manch- mal geteilt
KR-Lg.	♂ 74, ♀ 73	♂ 76, ♀ 70	♂ 76, ♀ 67
Kopfform	noch breittöpf- ger als <i>d. dan- fordi</i>	breit	breit

Unterarten von *Lacerta danfordi*.

<i>pentanisiensis</i> WETTST.	<i>danfordi</i> GÜNTHER	<i>kulzeri</i> L. MÜLL. & WETTST.	<i>anatolica</i> WERNER
stark verblaßte Zeichnung von <i>pelasgiana</i>	Zeichn. meist matter als b. <i>oertzeni</i> , ver- schieden ge- netzt, ozelliert bis gestreift	olivbraun mit 2 Reihen kleiner schwarzgrauer Pünktchen	tropfenfleckig od. mit Ozel- lenreihen
ohne schwarze Punkte	rötlich bis bläu- lich, Kehle, Brust u. 1. — 2. äußere Ventra- liareihen schwarz punk- tiert	hellolivgrau, ohne Punkte od. Flecken	Kopf u. Brust schwarz bepunktet
6	meist 6 u. vergr. Bauchrand- schilder	6	8 (fast immer)
64 — 65	55 — 62 (Mi 58)	♂ 52, 56, ♀ 49	53 — 61
18 — 21	20 — 25 (Mi 22)	♂ 17 — 19 ♀ 16 — 17	15 — 21
2 kleine Analia nebeneinander	groß, doppelt so breit wie lang, sehr selten ge- teilt	sehr groß, drei- eckig, keine Schüppchen zw. Anale u. Analrand	doppelt so breit wie lang, oft geteilt
♂ 75, ♀ 65	66 — 76,5 je nach Clone	♂ 53, ♀ 53	♂ 72
breit	breit	breit	variabel
		gekielte Schup- pen auf der Schw.-Unter- seite ab dem 10 — 11. Wirbel	

Objekten verschiedene Meß- und Zählresultate erhalten können. CYRÉN gibt bei seinen als *anatolica* bezeichneten Tieren vom Berge Ida für den Index: Pileusbreite in % der Pileuslänge für 2 ♀♀ 50%, für 4 ♂♂ 47% an. Für dieselben Tiere, die ich vom Mus. Göteborg leihweise erhielt, errechneten wir für die 2 ♀♀ 45,1 und 45,8, für die 4 ♂♂ 44,0, 44,8, 45,7 und 46,2%!

Meine Untersuchungen haben gezeigt, daß ein Unterschied in der Kopfform zwischen *d. danfordi* und den Tieren, die man als *d. anatolica* bezeichnet, nicht durchgreifend besteht. Wie alle anderen Merkmale variiert die Kopfform von Fundort zu Fundort und auch am selben Ort so sehr, daß sie zur Rassentrennung nicht brauchbar ist.

Das einzige Merkmal, auf dem man bei unseren heutigen Kenntnissen die Rasse *anatolica* begründen kann, ist die starke Ozellierung des Zeichnungsmusters, wie sie der Typus bei WERNER 1902, Taf. III, viel besser aber die Abb. bei MÉHELY 1909: 447, zeigt. Vor allem die Supraziliarlinien, aber auch die Temporalstreifen bilden deutliche Ozellenreihen. Im Nordwesten des Verbreitungsgebietes von *danfordi* ist die Zahl von 8 Bauchschilderreihen die Regel, ebenso auf Ikaria, dagegen ist auf Rhodos die Zahl 6 vorherrschend. Im übrigen Verbreitungsgebiet gibt es Populationen mit 6, solche mit 8 und sehr oft solche, bei denen die stark vergrößerten Bauchrandschilder eine Zwischenform darstellen (s. Tabelle 1). Die Form *anatolica* ist daher schwer zu präzisieren. Auch das von MÉHELY 1909: 425 bei *anatolica* als Unterschied gegenüber *danfordi* behauptete Vorkommen eines kleinen Subnasalschildes ist nicht konstant — überdies sehr schwer feststellbar.

Bei dieser sehr starken Variabilität der *L. danfordi* im Südwesten von Kleinasien vermag ich neben der gut gekennzeichneten *L. d. danfordi* im SO von Kleinasien und der durch 8 Bauchschilderlängsreihen und starke Ozellierung halbwegs gut gekennzeichnete *L. d. anatolica* im NO von Kleinasien, keine weiteren Rassen auf dem Festland festzustellen und so beschränkte ich mich hier darauf, die einzelnen Fundortspopulationen, die bisher bekannt wurden, zu charakterisieren (s. Verbreitungskarte S. 351).

Wenn man von der Subspezies *kulzeri* absieht, so erstreckt sich das derzeit bekannte Verbreitungsgebiet von *L. danfordi* (S. Karte S. 351) von der Cilicischen Pforte im NW von Adana über die Gebirge des südlichen Kleinasiens bis zur ägäischen Küste und geht von dieser auch auf einige Inseln über, so nach Rhodos, Simi, Samos und Ikaria.

Es sind jedoch, wie man aus der Karte ersieht, derzeit noch sehr große Gebiete nicht durchforscht. Bevor dies nicht halbwegs geschehen ist, kann nicht gesagt werden, ob *anatolica* und *danfordi* ineinander gleitend übergehen (was ich für das wahrscheinlichste halte) oder ob sich doch noch Gesichtspunkte (Bauchschuppenreihen, Schuppenzahl, Temporalregion, Anale, Größe) herauskristallisieren werden, nach denen man weitere Rassen wird unterscheiden können.

Tabelle II. Die bisher bekannt gewordenen Fundorte von *Lacerta danfordi* in Kleinasien.

Zahl der untersuchten Stücke mit:

	8 Bauch- schilderrei- hen	6 Bauchsch. R. + je einer Reihe vergr. Bauch- randschuppen	6 Bauchsch. R.
Insel Ikaria	22	2	
1 Kaz Dagh (= Ida-Geb.)	6		
2 Boz Dagh b. Ödemis	5		
3 nördl. v. Bilecik		1	
4 Köktsche Kissik	1		
5 Dümbelek Dagh		1	
6 Fyndyk Punar (Findik pınarıköy)	1	1	
7 Zebil Bulgar Dagh		2	
8 Namrun		3	
9 bei Tarsus	1		
10 Kushdjular		1	
11 Maden Köy	4	6	
12 Ivriz	2		
13 Beyschir	1	2	1
14 Egridir			1
15 Isparta	—	—	—
16 Burdur		9	2
17 Düdenbaşı			1
18 Elmali			2
19 Avlan	1		1
20 Gök Tepe		2	3
21 Köycegiz		1	2
22 Marmaris			6
23 Fethiye und Kaya			2
24 Dodurga			1
25 Kaş			3
26 Demre		2	
27 Finike			5
Insel Rhodus	—	selten	meistens

Literatur

- BIRD, C. G. (1936): The Distribution of rept. and amph. in Asiatic Turkey. — Ann. Mag. Hist. London (10), 18: 257—281.
- BOETTGER, O. (1888): Verzeichnis der von Herrn E. v. OERTZEN aus Griechenland und Kleinasien mitgebrachten Batrachier und Reptilien. — SB. Ak. Wiss., Berlin, 5: 139—186.
- BOULENGER, G. A. (1920): Monograph of the Lacertidae. — Brit. Mus. Nat. Hist. London, 1: 309—314.
- CALABRESI, E. (1923): Escursioni Zoologiche del Dott. E. FESTA nell'Isole di Rodi. — Boll. Mus. Torino, Turin, 38/9: 16 S.
- CYRÉN, O. (1923): Klima und Eidechsenverbreitung. — Medd. Göteborgs Mus. Zool., Göteborg, 29: 43—44, 4 Taf. (Nachdruck 1924).
- (1941): Beiträge zur Herpetologie der Balkanhalbinsel. — Mitt. königl. Naturw. Inst. Sofia, XIV: 36—152.

- EISELT, Jos. (1965): Bericht über eine zoologische Sammelreise nach Südwest-Anatolien im April/Mai 1964. — Ann. Naturhist. Mus. Wien, **68**: 401—406.
- GÜNTHER, A. (1876): Description of a new species of Lizard from Asia Minor. — P. Z. S. London: 817—118.
- MÉHELY, L. v. (1907): Zur Lösung der „Muralis“-Frage. Vorläufige Mitteil. — Ann. Mus. Hungar., Budapest, **5**: 84—88, Taf. III.
- (1909): Materialien zu einer Systematik und Phylogenie der muralisähnlichen Lacerten. — Ann. Mus. Nation. Hungar., Budapest, **VII**: 109—621, 25 Taf.
- MERTENS, R. (1952): Amphibien und Reptilien aus der Türkei. — Rev. Fac. sei. Univ. Istanbul, (B) **17/1**: 54—55.
- (1959): Zur Kenntnis der Lacerten auf der Insel Rhodos. — Senck. biol. Frankfurt/M. **40**: 15—24.
- TORTONESE, E. (1948): Osservazioni biologiche su Anfibi e Rettili di Rodi, Anatolia, Palestina e Egitto. — Arch. Zool. Ital., Padova, **33**: 377—402.
- VENZMER, G. (1919): Beiträge zur Kenntnis der Reptilien und Amphibien-Fauna d. cilicischen Taurus. — Sitz. Ber. Ges. nat.forsch. Freunde, Berlin, Nr. **7**: 209—51, (1918).
- WERNER, F. (1900): Beschreibung einer bisher noch unbekanntenen Eidechse aus Kleinasien *Lacerta anatolica*. — Anz. Akad. Wiss. Wien, **25**: 269—271.
- (1902): Die Reptilien- und Amphibien-Fauna von Kleinasien. — Sitz. Ber. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Cl. **111**, Abt. 1: 1057—1121. Taf. 1, 2, 3, *Lacerta anatolica* S. 1083, Taf. III.
- (1903): Über Reptilien und Batrachier aus West-Asien (Anatolien und Persien). — Zool. Jahrb. Abt. f. System., Jena **19**: 329—346, Taf. 23, 24.
- (1904): Zur Kenntnis der *Lac. danfordi* GRHR. und d. oxycephalen Eidechsen überhaupt. — Zoolg. Anz., Leipzig, **27**: 254—259.
- (1919): Forschungsreise Fr. Tölg nach Kleinasien, (Amanus-Geb.). I. Rept. u. Amph. — Arch. Naturg., Berlin, **85 A/8**: 130—141.
- (1935): Reptilien der Ägäischen Inseln. Sitz. Ber. Akad. Wiss. Wien, Abt. I. **144**: 81—117.
- WETTSTEIN, O. (1953): Herpetologia aegaea. — SB. Ak. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl. Abt. I., **162**: 651—833.
- (1957): Nachtrag zu meiner Herpetologia aegaea. — SB. Ak. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl. Abt. I., **166**: 123—164, 8 Taf.
- (1964): Herpetologisch Neues aus Rhodos. — Senck. biol., Frankfurt/M. **45**: 501—504.
- ZAVATTARI, E. (1929): Anfibi e Rettili. Ricerche faunistiche nelle Isole Italiane dell' Egeo. — Arch. Zool. Ital., Padova, **13**: 31—36.

Tafelerklärung

Tafel I

Fig. 1: ♀ (NMW 18547), südl. von Bilecik, F. RESSL leg. — Fig. 2: ♂ Kaz Dagh (Ida-Geb.), CYRÉN leg. (Mus. Göteborg). — Fig. 3: ♀ Kaz Dagh (Ida-Geb.), CYRÉN leg. (Mus. Göteborg). — Fig. 4: ♂ Gök Tepe, GUICHARD leg. (Brit. Mus. London). — Fig. 5: ♂ Gök Tepe, GUICHARD leg. (Brit. Mus. London). — Fig. 6: ♀ Gök Tepe, GUICHARD leg. (Brit. Mus. London).

Tafel II

Fig. 1: ♂ (NMW 18354:1) Fethiye, EISELT leg. — Fig. 2: ♂ (NMW 18354:3) Kaya, EISELT leg. — Fig. 3: ♀ (NMW 18354:2) Dodurga, EISELT leg. — Fig. 4: ♂ Beysehir, CYRÉN leg. (Mus. Göteborg). — Abb. 5: ♀ Beysehir, CYRÉN leg. (Mus. Göteborg). — Fig. 6: ♂ Tarsus, SWENNEN leg. (Mus. Leiden).

